

die Natur selbst, und schon innerhalb 20 bis 30 Jahre würden sich einige der wohlthätigen Folgen eines so nützlichen Unternehmens zeigen. Man könnte natürlich keinen Hochwald erzielen, dazu wären schon die gewählten Baumarten nicht geeignet, allein eine mit Wiesen-*cultur* verträgliche lichte Waldung, wie sie manche grössere Mulden besitzen, wäre leicht zu erreichen.

Leider ist bei der bekannten Indolenz der Landbevölkerung gegen jede Neuerung eine Initiative von Seite der Karstgemeinden nicht zu erwarten, mögen daher im Wege einer weisen Landesgesetzgebung die Hindernisse allmählig beseitigt werden, die jenem segensverheissenden Unternehmen noch im Wege stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Mykologisches.

Von Stephan Schulzer v. Muggenburg.

Es scheint mir aus Rücksicht auf die Erleichterung des Studiums geboten, beim Auftauchen einer nach den bestehenden Gattungs-Diagnosen uneintheilbaren Pilzform, bevor man auf Grundlage derselben zur Aufstellung einer neuen Gattung schreitet, erst die Diagnosen der bereits vorhandenen, nach den obwaltenden Umständen dem Neuling am nächsten verwandten, genau zu prüfen, ob sie sich nicht etwa durch Erweiterung zur Aufnahme desselben herrichten lassen, denn leichtfertiges Aufstellen neuer, nicht selten völlig entbehrlicher Gattungen schädigt die Wissenschaft.

Nach diesem Grundsätze sollten meine weiter unten beschriebenen zwei Arten, durch die absonderliche Eigenheit der Sporen mit *Hypocrea* nächst verwandt, zu diesen gestellt werden, aber der Wortbedeutung nach sind „*Hypocrea*“ und „frei aufsitzende Perithezien“ unvereinbar, ich sehe mich daher gezwungen, zu ihrer Unterbringung eine neue Gattung mit folgender Diagnose aufzustellen:

Neoskofitzia n. g. ¹⁾. Stroma nullum. Perithecia gregaria, superficialia, globosa, astoma, interdum tenuissime perforata, membranacea, rigida, nec collabescentia, dilute colorata nec atra. Asci cylindracei aut lineares, brevissime stipitati, 8-spori. Sporae e cellulis duabus mox vel tandem decedentibus compositae, recte aut oblique monostichae, hyalinae demum fuscescentes. Paraphyses liberae aut subcoalitae, filiformes, crassiusculae.

¹⁾ Ich erlaube mir diese interessante Gattung nach Herrn Dr. Alexander Skofitz zu benennen, der als Redacteur der Oest. bot. Zeitschrift nun nahezu durch ein Menschenalter für das Verbreiten botanischen Wissens in Oesterreich-Ungarn so hervorragend und erfolgreich thätig ist. Ich nenne sie *Neoskofitzia*, weil wir bereits eine *Skofitzia*, eine Commelinaceen-Gattung besitzen.

In der That brauchte man nur Karsten's trefflicher Diagnose der *Hypocrea* beim Stroma die Worte „aut nullum“ beizufügen und in Betreff der Paraphysen die Angabe ihres absoluten Fehlens durch einen kleinen Zusatz abzuschwächen, so wäre, da er die nicht immer deutlich papillenförmige Peritheciën-Mündung unerwähnt lässt und von weicher Beschaffenheit der Peritheciën nicht spricht, zwischen beiden Gattungen gar kein Unterschied, so wie zwischen *Nectria* und *Nectriella* in der Natur wirklich keiner vorhanden ist, obschon erstere ein Stroma besitzt, letztere nicht; auch die etwas voreilig aufgestellte stromabegabte *Coprolepa* ist nun, nach Winter's einleuchtender Darstellung, wieder anstandslos mit der stromalosen *Sordaria* vereinigt worden; Fuckel sah *Cryptospora*-Arten ohne Stroma u. s. w. Der Mangel eines Stroma wäre somit an und für sich kein Grund dafür, *Neoskofitzia* von *Hypocrea* zu trennen, wenn die letztere Benennung nur etwas elastischer wäre. Doch obwaltet noch ein anderes Bedenken. Form und Verhalten der Sporen ist bei beiden das auffallendste Merkmal, trotzdem stünde *Neoskofitzia*, die ich deshalb neben *Hypocrea* stellte, wegen der mündungslosen spröden Peritheciën, ebenso gut, vielleicht sogar besser, in der Familie *Erisiphei* (*Perisporiacei* Anderer), wenn in ihrer Umgebung von einem Subiculum, oder auf ihrer Oberfläche von einer wolligen oder haarigen Bekleidung irgend eine Spur zu sehen wäre. Die Anordnung in unseren Systemen ist eben noch ein künstlicher Nothbehelf und von der Erkenntniss des Waltens der Natur allem Anscheine nach weit entfernt.

Bisher fand ich zwei hieher gehörige Arten:

1. *Neoskofitzia verruculosa* n. sp. Perithecia interdum conferta, undique clausa, glabra deinde minutissime verrucosa, demum fragilia, dilute fuscescente-grisea, 0·9—2 Mm. lata. Asci angustolineares 0·09 Mm. l., 0·004 Mm. cr. Sporae monostichae, e cellulis duabus subglobosis, jam in asco discretibus compositae, cellulae 0·0035—0·005 Mm. l., Paraphyses discretae, filiformes, tenues et crassiores intermixtae.

Ad ramenta quercina mense Novembri.

Die kaum merkbar niedergedrückt kugeligen, glatten, mattglänzenden Peritheciën bekommen später an der Oberfläche Wäzchen, deren Zahl dann fortwährend zunimmt, wobei die ursprüngliche lichtbräunlich-graue Farbe diessmal in graugrün bis schwarzgrün überging. Obschon diese Farbänderung an der angetroffenen recht ansehnlichen Gruppe nach und nach allgemein erfolgte, ist sie doch keine Eigenthümlichkeit des Pilzes, sondern wird durch Ablagerung von Sporen des *Trichoderma viride* P. bewirkt, welches in einiger Entfernung von der *Neoskofitzia* denselben Span bewohnte und sich schon in überreifem, bereits eingesunkenem Zustande befand.

Bemerkenswerth ist hiebei, dass Fuckel dasselbe *Trichoderma* in zwei Formen der *Hypocrea rufa* Tul. und der *Hyp. repanda* Fuckel als Conidienform zugesellt, was auch aus diesem Gesichts-

punkte, denn ich übrigens nicht theile, für die nächste Verwandtschaft der Gattungen *Hypocrea* und *Neoskofitzia* spricht.

Die zahlreichen Paraphysen fand ich theils sehr dünn, theils verdickt, halte sie daher für Pseudoparaphysen, d. i. für noch unentwickelte oder auch ganz steril bleibende Schläuche.

Die Sporen bestehen aus zwei unregelmässig-kugeligen, mitunter ins Ovale neigenden Theilen mit je einem grossen, aber zart contourirten Kerne. Diese Theile sind schon im Schlauche nur überaus lose verbunden, wohl auch getrennt, und wie sie in einer Reihe unter einander liegen, stellen sie wirklich 16 Sporen dar. Man kann De Notaris keineswegs deshalb tadeln, weil er bei *Hypocrea* die Schläuche 16-sporig nannte.

Unser Pilz stimmt in mehreren Stücken mit der Diagnose von *Sphaeria canescens* P., wie z. B. in der Art des Vorkommens, im Grünwerden und Zerbrechen im Alter, ist jedoch weit grösser, nicht zottig und hat keine papillenförmige Mündung.

2. *Neoskofitzia pallida* n. sp. Perithecia exacte globosa, 0·14—0·15 Mm. in diam., tenuissime perforata, glabra, levia, perpallide-ochracea. Asci cylindranei, 0·057 Mm. l., 0·01 Mm. cr. Sporae oblique monostichae, medio valdissime constrictae, mox decedentes, 0·007—0·008 Mm. l., circa 0·004 Mm. cr. Paraphyses filiformes, crassiusculae, coalitae.

Ad folia arida *Zae Maydis*. Vernalis.

Mitte Februar war der Pilz noch völlig unreif, Schläuche wohl vorhanden, aber noch keine Sporenbildung sichtbar. Die gegebene Diagnose beschreibt den Pilz, wie ich ihn Anfangs April antraf.

Die Perithechien öffnen sich am Scheitel sehr fein kreisrund.

Die Sporenteile trennen sich zwar im Schlauche nicht, daher man auch nicht, wie bei der vorigen Art, in Versuchung geräth, die Schläuche als 16-sporig zu bezeichnen, aber die Kerbung der Spore ist eine so starke, dass die zwei Zellen gleichsam nur in einem Punkte verbunden erscheinen und nach dem Freiwerden sich leicht von einander scheiden. Bald sind beide kugelig, bald bloss die obere, die untere aber verkehrt-eiförmig.

Die Paraphysen fand ich zur angegebenen Zeit unter sich und mit den Schläuchen cohärirend, und die Trennung kostete Mühe.

Vinkovce, am 24. Mai 1880.

Palästina und seine Vegetation.

Von Dr. C. J. v. Klinggräff.

(Schluss.)

Am Südennde des Jordanthales, auf der Ebene bei dem Dorfe Richa, auf der Stätte des ehemaligen Jericho, fand Kotschy als die